

um, was wohl mit dem Umstande zusammenhängt, daß er nicht fliegen kann; so kann es denn kommen, daß er urplötzlich in großer Masse in einen Weinberg einfällt und hier seinen Hunger stillt.

Man hat bislang jedoch die Tiere meist nur an frisch gepflanzten Reben beobachtet, so daß die Käfer bei eventueller Auswahl die älteren Stöcke nicht anrühren.

Bei Nierstein am Rhein wurde *ligustici* im vergangenen Jahre gegen Ende April in einem ungeordneten Felde, welches kurz zuvor mit Luzerne bestanden und dann mit sogenannten Österreicher Reben angelegt war, in großer Menge gefunden.

Der Boden dieses Grundstückes ist lehmig, etwas kalkhaltig, also kein sogen. schwerer, kalihaltiger Boden, auf dem sonst meist Luzerne kultiviert wird.

Die Tiere waren auf dieses eine Stück Feld lokalisiert und fanden sich an anderen vorjährigen, mit derselben Rebsorte angepflanzten Riedfeldern, nur wenige hundert Meter von jenem entfernt, nicht vor. Offenbar hatte die Larve des Käfers an dem ungeordneten Luzernefeld in großen Massen überwintert.

Hauptsächlich kommt das Tier an jener österreichischen Rebsorte vor, muß also vor Jahren von dort her eingeführt sein.

Da die Käfer meist nachts fressen, findet man sie wenig bei Tage; sie ziehen sich dann an schattige, trockene Plätze zurück. Aus dieser ihrer Gewohnheit kann man Nutzen ziehen und dieselben am Tage mit leichter Mühe einsammeln und vernichten, indem man in der Nähe der stark befressenen

Weinstöcke trockene Erdschollen oder Rasenstücke legt und die sich darunter in großer Zahl ansammelnden Käfer durch Arbeiter oder Kinder einsammeln läßt und vernichtet.

Aus Frankreich wird berichtet, daß auf diese Weise in $2\frac{1}{2}$ Stunden gegen fünf Liter Käfer unter solchen Erdschollen sich angesammelt hatten.

Des weiteren wird zum Einsammeln der Tiere das Ausbreiten von Leintüchern unter den Stöcken empfohlen, auf welche sich, infolge plötzlicher Erschütterung der Stöcke, die Käfer fallen lassen. Auch hat man es mit großen Blechtrichtern von $\frac{1}{2}$ m oberem Durchmesser versucht, welche man an die Stöcke hält und letztere dann erschüttert, so daß sich die Tiere dann in dem unteren Teile des Trichters ansammeln.

Mir scheinen diese letzteren Methoden wenig erfolgversprechende zu sein, da wohl nur die wenigsten Tiere sich in der dazu erforderlichen Höhe des Stockes befinden.

Das Sammeln an der Erde dürfte immerhin die ergiebigste Methode sein.

Vielleicht ist ein Versuch durch Bespritzen der Reben mit einer Brühe, bestehend aus 2 kg Kupfervitriol und 4 kg gelöschtem Kalk auf 100 l Wasser wirksam, indem wohl nicht anzunehmen ist, daß die Käfer solchergestalt bespritzte Stöcke angreifen werden.

Im Volksmunde wird dieser Rüsselkäfer vielfach der „Näscher“ genannt, welchen Namen er wohl mit Recht verdient durch seine Gewohnheit, nur die ganz zarten, noch in der Wolle steckenden Blättchen der Augen auszunagen.

Revision der europäischen und benachbarten Arten der Ichneumoniden-Gattung *Pimpla*.

Von Dr. O. Schmiedeknecht.

(Fortsetzung aus No. 32.)

20. Bohrer höchstens so lang wie der halbe Hinterleib. 21.

Bohrer so lang wie der Körper oder wenig kürzer. Hinterleib grob punktiert, meist braun schimmernd. Beine gelblich braun. 43.

21. Nur die Klauen der vier Vorderbeine am Grunde mit Zahn. Die hintersten Schienen mit weißem Ring. Der *P. rufata*

sehr ähnlich, aber die hintersten Klauen ohne Zahn, Mesonotum ohne gelbe Linien und Schulterfleck, Schildchen und Hinterschildchen mit kleinerer Makel an der Spitze, beim ♂ das sechste und siebente Rückensegment fast glatt. — Südliches Schweden. — Vielleicht doch nur als Varietät der *P. rufata* aufzufassen, gerade bei der Untergattung *Apechthis*

ist die Bezeichnung der Klauen weniger scharf ausgeprägt.

quadridentata C. G. Thoms.

Alle Klauen am Grunde mit Zahn. 22.

22. Tarsen rot, das letzte Glied weißlich, alle Glieder an der Spitze mehr oder weniger schwarz. Beine rot, Hüften und Trochanteren schwarz, die hintersten Schienen hinter der Basis mit einem undeutlichen, hellen Ring. Stigma braun, an der Basis hell; Nervellus weit über der Mitte gebrochen. Fühler gegen das Ende etwas verdickt, unten rötlich. Area superomedia und posteromedia glatt und sehr glänzend. Schließt sich an *P. rufata* und *brassicariae* an, aber Kopf, Thorax, Hüften und Trochanteren schwarz. Körperlänge 13, Bohrer 4 mm. Aus der Raupe von *Lasiocampa* (*Megasoma*) *repanda* Hb., die bei Chiclana in Spanien gesammelt war, gezogen.

meridionalis Kriechb.

Tarsen gleichmäßig gefärbt, höchstens die Spitze derselben verdunkelt. 23.

23. Bohrer etwa halb so lang als der Hinterleib. Beine gelbrot, Hüften und Trochanteren schwarz; Hintertarsen rot mit braunen Gliederspitzen. Fühler größtenteils braun. Thorax ganz schwarz. Das ♀ wird nur von Brischke erwähnt. Das ♂ beschreibt Gravenhorst: Fühler kürzer als der Körper, braun, Glied 1 und 2 schwarz, die folgenden unten rostrot, die letzten durchaus rötlich. Flügel kaum getrübt, Stigma hellbraun. Beine hellrot, Hüften und Trochanteren schwarz, die hintersten Schienen zuweilen mit hellem Ring vor der Basis, Tarsen braun mit heller Basis. Hinterleib so breit als der Thorax und doppelt so lang als dieser, durch Punktierung matt, die Segmente mit eingedrückter Querlinie. — Auch diese Art wird von keinem der späteren Autoren erwähnt, auch mir ist sie unbekannt geblieben. Brischke giebt an, sie aus *Psyche viciella*, *Savia spechiformis* und einer *Tortrix* erhalten zu haben. Mocsary nennt als Wirte: *Orgyia ericae* und *Psyche ecksteinii* Led.

viduata Grav.

Bohrer unter halber Hinterleibslänge. Hüften meist rot oder nur schwarz gefleckt, selten ganz schwarz. 24.

24. Die hintersten Schienen rot, undeutlich weißlich und braun gezeichnet. Schildchen teilweise gelb. Hüften meist rot. Segment 2 an der Basis mit tiefen Gruben. Innere Augenränder meist gelb. Bohrerklappen gegen das Ende deutlich verbreitert. 25.

Die hintersten Schienen deutlich dreifarbig, d. h. schwarz mit weißem und rotem Ring. Schildchen und Hinterschildchen schwarz. Fühler unten gelbrot. Farbe der Hüften veränderlich, meist rot und schwarz gefleckt. Bohrer so lang wie $\frac{1}{4}$ Hinterleib. 37.

25. Mesonotum und Hinterleib ganz matt. Alle Hüften und ein mehr oder weniger großer Teil der Trochanteren schwarz; Vorderhüften vorn mit weißlich gelbem Fleck. Augenränder nur unter den Fühlern schmal gelb. Schildchen mit einem großen, viereckigen, weißlich gelben Fleck an der Spitze, Hinterschildchen mit einem ebenso gefärbten, breiten Streifen. Nervellus weit über der Mitte gebrochen. Die hintersten Knie, Schienen und Tarsen schwarz, die Schienen hinter der Basis mit weißlichem Ring. Körperlänge 16, Bohrer 3 mm. Südliches Bayern, Ungarn. Mocsary zog sie aus *Limenitis populi*. **capulifera** Kriechb.

(Ent. Nachr., 1887, p. 119.)

Anmerkung. Wie bereits Kriechbaumer erwähnt, könnte die Art vielleicht identisch mit *P. processionae* Rtz. (Ichn. der Forstins. III, p. 101) sein, da diese ebenfalls schwarze Hüften hat und sonst der *P. rufata* und *brassicariae* nahe kommt; sonst sind die Angaben sehr dürftig. Die Zucht aus der Prozessionsraupe dürfte diese Frage entscheiden.

Mesonotum und Hinterleib ziemlich glänzend. Hüften und Trochanteren rot, höchstens an der Basis etwas schwarz. 26.

26. Das erste Segment hinten nicht ausgehöhlt, mit wenig deutlichen Kielen. Mesonotum oft mit zwei gelben Linien. Die hintersten Schienen hinter der Basis mit weißem Ring, ebenso die Tarsen hell geringelt. Fühler rotgelb, oben etwas dunkler, mit schwärzlichen Querlinien. Flügel leicht gelblich getrübt, mit braunem Stigma. Beim ♂ das ganze Gesicht gelb, beim ♀ nur die

inneren Augenränder. — Kopf kurz, hinten stark verschmälert, Stirn tief eingedrückt, glänzend. Augen tief ausgerandet. Fühler gegen das Ende verdickt. Brustseiten glatt, schwach punktiert; Metathorax stark punktiert. Hinterleib dicht punktiert, das erste Segment nur an der Basis tief ausgehöhlt. Beim ♂ das siebente Rückensegment dicht und tief punktiert, beiderseits gebuchtet. Bohrer weit kürzer als der halbe Hinterleib. Körperlänge 6—15 mm. Wie es scheint, in ganz Europa, und meist nicht selten, hier in Thüringen mit die häufigste Art. Wurde aus den verschiedensten Wirten gezogen, z. B. *Rhodocera rhamnii*, *Pieris napi*, *Bomb. neustria*, *Drepana falcula*, *Psyche viciella*, *Psilura monacha*, *Spilosoma menthastri*, *Abraxas grossulariata*, *Nephopteryx vacciniella*, *Lophyrus*-Arten und anderen.

rufata Gmel.

(*P. flavonotata* Holmgr. et C. G. Thoms.).

Anmerkung. In der Nomenklatur dieser und der folgenden Art bin ich Kriechbaumer (cf. Ent. Nachr. 1887, p. 117) gefolgt.

Das erste Segment bis zur Spitze muldenartig ausgehöhlt und mit starken Kielen. Mesonotum sehr selten mit gelben Linien; Tegulä meist schwarz. Die hintersten Schienen höchstens mit der Spur eines hellen Ringes; Vorderhüften an der Basis gewöhnlich schwarz; Hintertarsen rot, an der Spitze etwas verdunkelt. — Am Thorax ist meist nur die Schildchenspitze gelb. Beim ♀ die inneren Augenränder meist schmal gelb, beim ♂ das Gesicht gelb, mit breiter, schwarzer Mittelstrieme. Beim ♂ das siebente Rückensegment dicht und tief punktiert. Größenverhältnisse wie bei *P. rufata*, ebenso die Verbreitung. — Schmarotzt bei *Pieris brassicae*, *Aporia crataegi*, *Vanessa urticae*, *Limenitis camilla*, *Sphinx ligustri*, *Scoliopteryx libatrix*, *Liparis salicis*, *Botys verticalis*, *Tortrix viridana*, *Gelechia populella*, *Eurycreon verticalis*, nach Taschenberg auch in Eiern der Kreuzspinne.

brassicariae Poda.

(*P. varicornis* F. et Grav. *P. rufata* Holmgr. et C. G. Thoms.)

27. Bohrer sehr kurz, auch bei größeren Exemplaren nur 1 mm lang. Schwarz, Beine rotgelb, die hintersten Schienen und Tarsen schwarz und weiß geringelt. Fühler unten rötlich. Metathorax mit breiter, scharf begrenzter Rinne. Hinterleib mit starken Einschnürungen, aber schwachen Höckern. — Kopf kurz, hinten stark verschmälert. Mesonotum glänzend, sehr fein punktiert. Schwarz, Beine rot, Basis der Vorderhüften und kleine Flecke an der Basis der Mittel- und Hinterhüften, die äußersten Kniespitzen, Schienen und Tarsen der Hinterbeine schwarz; die Schienen der letzteren haben unter der Mitte einen weißen Ring, die vier ersten Tarsenglieder eine weiße Basis. Flügel glashell. Stigma dunkelbraun, an der Basis hell, Areola fast wie bei einem *Ichneumon*, also fünfseitig. ♂ unbekannt. Von Kriechbaumer bei München entdeckt. Ich finde die Art jedes Jahr hier in Thüringen in einzelnen Exemplaren. Länge 10 bis 12 mm. **curticauda** Kriechb.

Bohrer im Verhältnis zum Hinterleib weit länger. 28.

28. Das letzte Glied der hintersten Tarsen viermal so lang wie das vorletzte. Bohrer höchstens so lang wie der halbe Hinterleib. Hinterleib rot oder gelb. 29.

Das letzte Glied der hintersten Tarsen kaum dreimal so lang wie das vorletzte. 31.

29. Gelblich oder verschwommen rostrot, Kopf und Makeln des Thorax schwarz, Bohrer so lang wie der halbe Hinterleib. Stigma gelb. Nervellus etwa in der Mitte gebrochen. Thorax meist bräunlich schwarz, Metathorax mit dem Schildchen gelbbraun. Beine schmutzig braungelb, die hintersten Schienen hell, vor der Basis und an der Spitze dunkel. Flügel gelblich getrübt, Stigma und Tegulä hellgelb bis hellbraun. Metathorax ohne Felder, glänzend, schwach punktiert, mit seichter Mittelrinne. Hinterleib schmal, grob punktiert. Bohrer kaum von halber Hinterleibslänge. Länge 8—10 mm. Eine ziemlich zweifelhafte Art, der *P. brunnea* sehr nahe stehend, doch ist bei dieser der Bohrer eher länger als der halbe Hinterleib. Als Wirt giebt Ratzeburg *Tortrix*

resinana an, und würde also eine erneute Zucht weiteren Aufschluß geben.

diluta Rtzb.
Schwarz, Hinterleib und Beine, meist

auch der Metathorax rot oder rotgelb. Bohrer kürzer als der halbe Hinterleib. Fühlergeißel rötlich. Stigma schwärzlich. 30. (Fortsetzung folgt.)

Bunte Blätter.

Kleinere Mitteilungen.

Beiträge zur Statistik der diesjährigen Insektenfauna. Ich habe früher bemerkt, daß die jetzigen Verhältnisse den Lepidopteren, Dipteren, Orthopteren und Neuropteren in meinem Beobachtungsgebiete im allgemeinen günstig, den Käfern, Immen und Schnabellkerfen hingegen nicht günstig zu sein scheinen, indem der bei weitem bedeutendste Teil der sonst hier vorherrschenden Arten aus den letzteren Ordnungen nur in sehr untergeordneter Menge erschienen ist.

Entomoscelis adonidis, Adimonien, Cassiden, *Cryptocephalus*-Arten, dann viele Cerambyciden, z. B. *Leptura Steveni*, sind kaum in 1—2 Exemplaren vor meine Augen geraten; von *Entomoscelis* nicht einmal ein einziges Stück.

Sehr merkwürdig ist das plötzliche Eingehen von *Eumolpus vitis*, wovon ich nicht mehr als drei Stück zu finden vermochte, wo doch in anderen Jahren hier große Mengen auftreten.—Es giebt aber andererseits auch Ausnahmen; denn während die übrige Coleopterenwelt sehr unterdrückt erscheint, schwärmen gerade in diesem Jahre manche Melolonthiden in ungewöhnlich großen Mengen. *Anomala vitis* hat auf einem hiesigen Flugsand-Hochplateau beinahe ein Drittel der jungen Weinanlagen entblättert, und nebenbei auch die Obstbäume, wobei ihr auch *Anomala aenea* zu Hilfe gekommen ist. *Polyphylla fullo* war in den letzten zehn Jahren vielleicht nicht einmal annähernd in solchen Mengen erschienen, und auch *Anoxia pilosa* war gut vertreten. Auffallenderweise verhielt sich die Sache mit den nahe verwandten *Anisoplia*-Arten ganz anders. Vor zwei Jahren (1895) waren gerade diese in ungeheuren Schwärmen zu sehen, und auch im vorigen Jahre, obwohl in viel geringerer Menge, doch immerhin zahlreich, vorhanden. In diesem Jahre sah ich kaum einige *Anisoplia segetum* und von *A. lata* und *austriaca* gar nichts auf den Feldern, die an die Wiese und Hutweide grenzen, wo ihr Haupttummelplatz zu sein pflegt.

Carabiden, Tenebrioniden, Histeriden, Dermestiden fanden sich spärlich. Die Gattungen *Meloe*, *Zonabris*, *Cerocoma*, *Zonitis*, *Halosymus*, *Epicauta* sind bisher ganz ausgeblieben. Rüsselkäfer erschienen in mittelmäßiger Zahl.

Interessant ist, daß in früheren Jahren in

meinem Garten auf blühenden *Spiraea*-Stauden und auf *Tamarix*-Blüte beinahe ohne Ausnahme nur *Anthrenus scrophulariae* zu finden war und kaum ein *Anthr. pimpinellae*. In der letzten Zeit hat sich das Verhältnis geändert, und in diesem Jahre fand ich größtenteils nur *Anthr. pimpinellae* (überhaupt auch von dieser Art nicht viel) und von *Anthr. scrophulariae* kaum einige Exemplare. Dieses Verhältnis dürfte so erklärbar sein, daß *pimpinellae* gerade den Einflüssen, welche *scrophulariae* zurückgedrängt haben, energischer zu widerstehen vermochte, so daß sie häufiger vorkam.

Prof. Karl Sajó,
Kis-Szent-Miklós (Ungarn).

Über das Auftreten von *Melolontha vulgaris* und *hippocastani* bin ich im stande, folgende Mitteilungen zu machen: Auf meinem Besitztume zu Braunsdorf, Nieder-Österreich, und in den mir gehörigen Weingärten zu Sitzenhardt, Goggendorf und Braunsdorf, in denen ich Kirschen- und Zwetschenbäume gepflanzt habe, ist die Kirschen- und Zwetschenernte gänzlich vernichtet, bis auf einige elende Überbleibsel. In diesem Jahre war hier ein sogenanntes Flugjahr, und insbesondere hatten jene Bäume mehr zu leiden, die in der Tiefe und in der Nähe eines Waldes standen. Es waren soviel Tiere, daß der Boden der Wein- und Obstgärten jetzt noch mit einer Unmasse von Maikäferhüllen bedeckt ist. In großen Mengen trat *Melolontha vulgaris* auf und unter diesen in nicht unbedeutender Anzahl die Variation *lugubris* Muls. *Melolontha hippocastani* trat nur sehr vereinzelt auf. In der Umgebung von Wien war das Auftreten der Maikäfer ebenfalls sehr groß, so in Klosterneuburg, Korneuburg, Heiligenrich, im Tullnerfelde etc. In Wien selbst fand ich nicht viel und da wieder in der Mehrzahl *vulgaris*, während ich nur ein einziges Exemplar *hippocastani* in Jodlersee fing. Ebenso will ich noch kurz erwähnen, daß in Braunsdorf, Roseldorf und Umgebung in diesem Jahre der Sauerwurm wütete, welcher die Blüten der Weinstöcke im Juni ziemlich vernichtete.

Emil K. Blümmel.

Für die Redaktion: Udo Lehmann, Neudamm.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Wochenschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Schmiedeknecht Otto

Artikel/Article: [Revision der europäischen und benachbarten Arten der Ichneumoniden- Gattung Pimpla. \(Fortsetzung aus No. 32.\) 525-528](#)